



Landeshauptstadt
München
Referat für Klima- und
Umweltschutz

Christine Kugler
Berufsmäßige Stadträtin

Kommunalreferat
Steuerung und Betriebe

24.02.2021

**Förderung der Artenvielfalt im Einflussbereich des Kommunalreferates (KR);
Umsetzungsbericht**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

An das Kommunalreferat

Das Referat für Klima- und Umweltschutz begrüßt, dass das Kommunalreferat vielfältige Aktivitäten zur Förderung der Biodiversität im eigenen Zuständigkeitsbereich betreibt, und zeichnet die Vorlage mit.

Wir weisen jedoch auf zwei inhaltliche Punkte hin:

- Entwicklung eines Ökokontos mit ca. 80 ha im Bereich Unterpfaffenhofen / Streif-
lach:

Die vom Stadtrat einstimmig beschlossene und auch vom Kommunalreferat mitgezeichnete Biodiversitätsstrategie München räumt einer funktionalen und in möglichst großer Nähe zum Eingriffsort stattfindenden Kompensation von Eingriffen Priorität ein. Dadurch sollen nicht nur möglichst adäquate Ersatzlebensräume für die betroffenen Arten geschaffen werden, sondern auch die Münchner Bevölkerung kann von in ihrem nahen Wohnumfeld gelegenen Kompensationsflächen für die naturgebundene Extensiverholung profitieren. Hierfür sollte künftig gezielter Flächenerwerb in München angestrebt und eine Flächenbevorratung im Stadtgebiet für Naturschutzzwecke verstärkt betrieben werden. Der dem o. g. Ökokonto zugrundeliegende Beschluss („Einrichtung eines Flächenpools für ökologische Ausgleichsflächen nach der Bayerischen Kompensationsverordnung“ Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00141) wurde nicht mit dem RKU oder auch dem Referat

Bayerstr. 28a
80335 München
Telefon: 089 233-47670
Telefax: 089 233-
E-Mail: r.rku@muenchen.de

für Stadtplanung und Bauordnung (UNB) abgestimmt. Wir bitten künftig das RKU diesbezüglich als geplante Koordinierungsstelle für Biodiversität auf allen unversiegelten Freiflächen mit einzubinden.

- Förderung der Imkerei:

Laut Beschlussvorlage wird die Imkerei insbesondere vom Immobilienbereich des Kommunalreferats massiv gefördert (sowie von den Markthallen München), indem zahlreiche Standplätze für Bienenstöcke zur Verfügung gestellt werden. Wir geben zu bedenken, dass es sich bei der Honigbiene - ungeachtet ihrer unbestreitbaren Bedeutung für die Pflanzenbestäubung - um ein Nutztier handelt (die ursprünglich bei uns beheimatete Dunkle Europäische Biene wurde durch Einkreuzung von "Hochleistungsbienen" hier ausgerottet) und zahlreiche Wildbienen-Arten von starker Nahrungskonkurrenz betroffen sind. Die gleichzeitige Einrichtung sogenannter "Wildbienenhotels" hilft zwar dem Nistplatzmangel für Wildbienen entgegenzuwirken (allerdings nur einem Teil der Arten, sehr viele sind Bodennister), durch die Nahrungskonkurrenz mit Wildbienen kommt es jedoch für zahlreiche Wildbienen zu Engpässen bei der Brutversorgung. Jeder Pollen kann nur einmal geerntet werden, wobei die Staaten der Honigbienen durch ihren Individuenreichtum und die Blütenstetigkeit klar im Vorteil sind. Während auf Dachflächen im dichter bebauten Bereich weniger Interessenskonflikte zwischen Imkerei und Biodiversitätsschutz gesehen werden, ist bei Kleingärten mit potenziell sehr wertvoller Wildbienenfauna und insbesondere in der Nähe zu naturnahen Offenlandbiotopen große Umsicht bei der Standortwahl geboten (Sammelumkreis von Bienenstöcken über ein Kilometer) und zumindest eine weitere Förderung durch zusätzliche Standplätze zu überdenken.

gez.

Christine Kugler